

Die Waffen nieder!

Im Krieg Israels und der schiitischen Hisbollah geht es vor allem um regionale Vorherrschaft. Seit der UN-Sicherheitsrat 2004 die Entwaffnung der Hisbollah-Miliz forderte, ist deren Sonderrolle im Libanon in Gefahr. Die "Partei Gottes" ist nicht nur Kind der Invasion Israels 1982, sondern auch Sprössling des Despotismus arabischer Regime: Damaskus und Teheran wollen mit ihrer Hilfe im Libanon eine islamisch-arabische Option durchsetzen.

Mit amerikanischer Deckung will aber auch Israels Militär die libanesische Wirklichkeit neu "gestalten": Die zivile Infrastruktur wird zerstört, Treibstofflager und Elektrizitätswerke stehen in Flammen – Ziel ist eine neue Sicherheitszone. Hunderte sterben, Hunderttausende sind auf der Flucht.

Mit jedem Bombardement Beiruts, mit jeder Rakete, die in Haifa einschlägt, wachsen Ohnmacht, Hass und der Wunsch nach Vergeltung. Wieder weben Bomben und Raketen den Stoff, aus dem das Leben im Nahen Osten gemacht zu sein scheint: Existenzangst, Leiden und gegenseitige Zerstörung. Die gesamte Zivilbevölkerung im Südlibanon und in Galiläa sind die Leidtragenden einer ausweglosen militärischen Konfrontation, die niemandem Sicherheit bringt, sondern allen mit "irakischen Verhältnissen" droht.

Und die Palästinenser in Gaza und der Westbank? Für sie gilt derzeit ohne Ausnahme die Regel des unheilvollen Nahostspiels: Keine Hoffnung. Die Perspektivlosigkeit und das Elend der besetzten Gebiete verweisen auf das völlige Versagen und die Doppelmoral der internationalen Gemeinschaft.

Wo Kanonen donnern, setzt das Hirn aus. Frieden im Nahen Osten verlangt internationale Verhandlungen, kein militärisches Diktat, kein taktisches Stückwerk. Es geht um gleiche Rechte für alle und gegenseitige Anerkennung und Sicherheit. Frieden braucht aber auch eine demokratische Zivilgesellschaft, die national geschürtem Hass entgegensteht, die jeweiligen Fundamentalismen bekämpft und jeden "Kampf der Kulturen", jeden "Heiligen Krieg" offensiv zurückweist.

Die libanesisch-palästinensischen Hilfsorganisationen AMEL, PARD und NAMSC bitten um Geldspenden für Milchpulver, Babynahrung, Hygieneartikel, Decken, Notunterkünfte, Erste-Hilfe-Sets. Auch im Gaza-Streifen fehlt weiterhin das Allerlebensnotwendigste: Medikamente, Nahrung, Wasser. medico international ruft gemeinsam mit dem ATTAC-Koordinierungskreis zu Spenden auf.
**Spendenkonto medico international:
Kto-Nr. 1800, Frankfurter Sparkasse
(BLZ 500 502 01), Spenden-Stichwort:
"Libanon" oder "Israel u. Palästina"**

Wir müssen unsere Bundesregierung drängen, nicht länger tatenlos der Eskalation der Gewalt im Nahen Osten zuzusehen, sondern sich mit aller Kraft und mit allem diplomatischen Geschick einzusetzen

- für einen sofortigen, bedingungslosen Waffenstillstand
- für den Rückzug der israelischen Truppen aus dem Libanon und dem Gaza-Streifen
- für ein Ende der Abriegelung der palästinensischen Gebiete
- für die sofortige Freilassung der als Geisel genommenen israelischen Soldaten.
- für eine „Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Nahost“ (KSZNO) bei der alle Konfliktparteien vertreten sein müssen, einschließlich der palästinensischen Autonomiebehörde, der Hisbollah, der libanesischen Regierung, Syrien und Iran. Ziel ist eine systematische Abrüstung und eine atomwaffenfreie Zone in Nahost,
- für ein humanitäres Sofortprogramm für die Verletzten, Obdachlosen und Flüchtlinge im Libanon.